

## **Erfahrungsbericht über mein Auslandsstudium an der südschwedischen Universität Lund über das ERASMUS-Stipendienprogramm**

von Johannes Küpper

Zu Beginn meines Masterstudiums der Humanbiologie an der Universität Greifswald habe ich für zwei Semester (WS 2012/13 und SS 2013) an der südschwedischen Universität Lund im Bereich Biologie studiert. Das Studium erfolgte über das ERASMUS-Stipendienprogramm, welches mir als Austauschstudent („exchange student“) einige Privilegien einräumte und auf unbürokratischem Weg die Studienorganisation erleichterte. Ich habe die Zeit als Student in Lund sehr genossen und werde im Folgenden über meine gesammelten Erfahrungen berichten.

### *Motivation*

Die Universität Lund im südschwedischen Skåne genießt im Bereich Lehre und Forschung eine hohe positive, internationale Reputation, welche eine starke Anziehungskraft auf Studenten und Akademiker aus aller Welt ausübt – so auch auf mich. Der Anteil an internationalen Studenten beträgt momentan rund 10 % der 30.000 Studenten und soll in den kommenden Jahren verdoppelt werden. Dies führt dazu, dass sehr viele Kurse – vor allem in den weiterführenden Masterstudien – auf Englisch angeboten werden. Grundsätzlich ist die englische Sprache vielen Schweden – von jung bis alt – vertraut. Solide Englischkenntnisse garantieren somit das erfolgreiche Studium und Orientierung im alltäglichen Leben in Schweden. Nicht zuletzt bildet die schwedische Mentalität und Lebensweise einen Kontrast zu der Deutschen, den es wert ist, abseits vom Jahresurlaub, im wahrsten Sinne zu erleben.

### *Vorbereitung, Organisation, Finanzierung*

Grundsätzlich sollten 12 Monate Planungszeit vollkommen ausreichend sein – von der Entscheidung für die Universität, über das Motivationsschreiben bis zur Unterzeichnung des Mietvertrages und dem ersten Tag in der Vorlesung. Wichtig ist, dass alle Formalitäten und Fristen eingehalten werden. Diese können im Akademischen Auslandsamt und der Internetseite der Universität Lund erfragt bzw. eingesehen werden. Die komplette Korrespondenz erfolgte bis zur Ankunft in Schweden über das Akademische Auslandsamt Greifswald. Den dortigen Kontakt empfand ich als angenehm und sehr hilfreich. Nach Einsendung eines Motivationsschreibens in englischer Sprache, erhielt ich eine E-Mail von meinem Koordinator in Lund und konnte mich daraufhin im Internet für Kurse, Wohnheime und einen Einführungssprachkurs bewerben. Wichtig ist des Weiteren, dass man sich für das Mentoren-Programm einträgt, welches das Einleben in der neuen Umgebung sehr erleichtert.

Günstigster Anreisetag ist der von der Gasthochschule organisierte „Arrival Day“, an welchem man zentral seine Wohnungsschlüssel erhält, sich an der Universität einschreibt und für die Einführungswochen recht gut informiert wird. Ich habe mich damals entschieden

mit der Fähre von Rostock nach Trelleborg und dann weiter mit dem Bus nach Lund zu fahren, würde nach heutiger Sicht aber den Zug bevorzugen.

Die durchschnittlichen Lebenshaltungskosten betragen 800 – 1000 €, wobei das ERASMUS-Stipendium einen kleinen Anteil davon decken konnte. Weiterhin kann Berufsausbildungsförderungshilfe („Auslands-BAföG“) für das schwedische Ausland beim Studentenwerk Rostock separat beantragt werden.

### *Unterkunft*

Wie schon eingehend erwähnt kann man sich direkt bei der Kurswahl für einen Wohnheimplatz im Internet bewerben. Generell ist der Wohnungsmarkt in Lund recht angespannt. Glücklicherweise wurde mir von der Hochschule ein Zimmer im Wohnheim „Sparta“ angeboten. Bis zum Ende meines Aufenthaltes habe es nicht bereut dort gewohnt zu haben. Es mag äußerlich zwar nicht das schönste Gebäude sein, jedoch hatte ich ein eigenes, möbliertes 16 m<sup>2</sup> Zimmer inklusive Bad und teilte mir die Küche und den Aufenthaltsbereich mit 11 weiteren Studenten, hauptsächlich Schweden (schwedischer Korridor). Der Korridor ist komplett – von Geschirr bis zum Staubsauger – ausgestattet. Der Waschraum befindet sich im Keller und kann bequem über das Internet oder manuell an einem zentralen Computer gebucht werden. Im Mittel habe ich für die Unterkunft SEK 3300 (€ 380) monatlich bezahlt, was für schwedische Wohnungsmarktverhältnisse vernünftig ist. Das Wohnheim „Sparta“ befindet sich in der Nähe des „Biologihuset“, sodass ich den Weg zur Universität bequem mit dem Fahrrad erreichen konnte. Beim Fahrradkauf sei jedoch Vorsicht geboten, da die Preise für Fahrräder in den ersten 6 – 8 Wochen unverhältnismäßig hoch sind und oft gestohlene Ware von Privatpersonen oder auf sogenannten Fahrradmärkten angeboten wird.

### *Studium*

Das schwedische Hochschulsystem und Studium unterscheidet sich sehr vom gewohnten Deutschen und bedarf am Anfang zuweilen ein wenig Eingewöhnungszeit. Auf Grund meines Humanbiologie-Studiums an der Universität Greifswald habe ich mich für verwandte Studienfächer in der Abteilung Biologie an der Universität Lund entschieden. Beworben habe ich mich im Vorhinein für die Kurse „Einführung in die Immunologie“, „Pharmakologie“, „Toxikologie“ und „Zelluläre und Molekulare Immunologie“, wobei ich aufgrund hoher Bewerberzahlen am Pharmakologie-Kurs nicht teilnehmen konnte und „Zelluläre und Molekulare Immunologie“ nur über die Warteliste erhielt. Grundsätzlich beträgt die Kurslänge zweieinhalb Monate (Vollzeit) und wird am Ende bei bestandener Prüfung mit 15 hochschuleigenen Leistungspunkten vergütet, welche äquivalent zu den ECTS Leistungspunkten sein sollen. Die Kurse beinhalten den bekannten Frontalunterricht, Laborpraktika, Seminare in angenehm kleinen Gruppen und Literaturprojekte. Positiv zu bewerten ist auf jeden Fall die starke Förderung der mündlichen Kommunikation (in Englisch!). Jeder Kurs ist auf ein einziges Lehrbuch aufgebaut, was das Zusammensuchen aus verschiedenen Quellen in der Bibliothek überflüssig macht. Jedoch kann das Lehrbuch schon einmal 6 Jahre alt sein (so geschehen im „Toxikologie“-Kurs), welches aus meiner Sicht in den

schnelllebigen naturwissenschaftlichen Disziplinen als negativ zu bewerten ist. Die fortwährend wechselnden Dozenten – spezialisiert auf ihrem jeweiligen Gebiet – könnten dies allerdings in der Vorlesung durch das Einfließen von aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen ausgleichen, was ich jedoch überwiegend vermisst habe. Die Arbeitsbelastung ist relativ hoch (Ausarbeitung des Lehrbuchs, Vorbereitung von Seminaren, Schreiben von Literaturprojekten usw.), der Inhalt der Kurse zuweilen auf durchschnittlichem Leistungsniveau. Die Forschung jedoch, befindet sich auf einem Spitzenniveau. Falls man die Gelegenheit bekommt im Anschluss an das Studium ein Praktikum zu absolvieren oder eine Projektarbeit im Labor anstatt eines Kurses wählt (ich empfehle das „Biomedicinska Centrum“) sollte man dies auf alle Fälle tun.

### *Alltag und Freizeit*

Lund mag zwar eine relativ kleine Stadt sein, dafür ist ihr Studentenleben umso größer. So gut wie alle Studenten sind in sogenannten ‚Nations‘ organisiert. Eine ‚Nation‘ ist eine Art Studentenverbindung, die ihr eigenen Club, Pub, Cafe besitzt und zum Teil Lunch und Brunch zu günstigeren Studentenpreisen anbietet. Für Austauschstudenten gibt es viele Möglichkeiten sich dort zu engagieren und so mit vielen Studenten Kontakte zu knüpfen. Wenn man möchte, gibt es also immer etwas zu tun.

Lund ist nur 30 Minuten von Kopenhagen entfernt und hat somit mit dem dortigen Flughafen perfekten Anschluss an alle Länder weltweit. In Ferienzeiten oder am Wochenende kann man daher sehr gut durch Skandinavien reisen.

Auch von der Universität und dem ESN Lund werden viele Aktivitäten – auch speziell für Austauschstudenten – angeboten. Das alles macht Lund zu einer sehr lebenswerten Studentenstadt.

### *Fazit*

Abschließend kann ich berichten, dass ich meinen Aufenthalt hier in Schweden und an der Universität Lund sehr genossen habe. Der Kursunterricht mag vielleicht manchmal meinen Erwartungen hinterher geblieben sein, aber das überwiegt nicht annähernd die vielen schönen, positiven Erfahrungen, die ich in den letzten 10 Monaten erleben durfte. Ich habe viele Menschen aus allen Ecken der Welt getroffen, kennengelernt und zähle einige davon jetzt zu sehr guten Freunden. Ich möchte diese Zeit nicht missen und bin froh, dass das was vor meiner Abreise aus Deutschland als ein kleines Abenteuer erschien, zu einer meiner besten Erfahrungen geworden ist. Meiner Meinung nach ist dieser Bericht zu kurz, um all meine Erfahrungen zu teilen – am besten ist es daher, es einfach selbst zu erleben!

Lund, 2013